

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 7 (1931)
Heft: 41

Artikel: 8 Millionen Menschen umgekommen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-753129>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

8 Millionen Menschen umgekommen

Die Ueberschwemmungen im Jangtse-Tal, die größte Naturkatastrophe der Weltgeschichte



Der Jangtschiang in seinem Oberlauf fließt ruhig dahin zwischen den letzten Ausläufern der tibetischen Gebirge. Seine Ufer sind hoch und hoch, er hat hier noch Gelegenheit über die Ufer zu treten und Schäden anzurichten. Bis weit hinauf in er schiffbar

Heute gleicht er auf einer Strecke von rund 1500 km einem flinglichen See, bei dem man stellenweise das gegenüberliegende Ufer nicht sehen kann. Die größte ähnliche Katastrophe ereigte das Jangtse-Tal im Jahre 1870. Damals dauerten die Ueberschwemmungen vier Monate an, aber der Umfang des Unheils war darum weniger groß, weil die beiden Seen von Tungting und Poiting als eine Art Sicherheitsbecken dienten, in die das überfließende Wasser sich zurückziehen konnte. Heute reichen auch diese Seen weit über ihr normales Gestade hinaus.

Am meisten betroffen sind die großen Städte Hankau, Wanchang, Hansing und Saha-Schi. Diese Orte stehen heute in einem richtigen See. Eine Fläche, größer als Deutschland, ist vollständig überschwemmt. Die kleinen Chinesenbothen, soweit sie nicht zusammengedrückt sind, stehen ganz unter Wasser. Von größeren Häusern ragen noch die oberen Stockwerke und das Dach über die Flut hinaus. Durch die Straßen Hankaus fahren Dschunken von mehreren hundert Tonnen Wasserverdrängung. Die Zahl der Ertrunkenen wird auf 8 Millionen geschätzt, aber lediglich sind mehr als 40 Millionen von der Katastrophe betroffen. Ihre Häuser sind zerstört, ihr Hausrat vom Strom weggetragen, ihre Kulturen ertränkt; nur das nackte Leben haben sie gerettet. Wenn die Flut einmal nachlassen wird und sie zu ihren obemaligen Wohnstätten zurück-

Der größte Strom Chinas, der Jangtschiang, ist bei normalem Wasserstand durchschnittlich 1 1/2 km breit. Von der tibetischen Grenze kommend, durchfließt er die am dichtesten bevölkerten Gegenden des Rieseneiches der Mitte und ergießt sich bei Schanghai ins Gelbe Meer.



Die Handelsniederlassungen um Hankau waren durch Dämme gegen das Wasser geschützt. Der Strom hat die Dämme weggeführt, und die Lagerhäuser, Siles und Oelkants stehen jetzt in einem mehrere Meter tiefen See

kehren, werden sie nur Trümmerhaufen finden. Dann aber steht auch noch weitere Not vor dem Tor: Hungernot und Seuchen werden von diesem gedrückten und entblödeten Volk neue Millionen an Opfern wegfragen.



Ueberschwemmte Vorstadt von Hankau. Die kleinen Häuser, die bis an Dach im Wasser stehen, sind verlassene Chinesenwohnungen



Wandlung unter Wasser. Der größte Teil der Bevölkerung hat die Seeding verlassen



Eine überschwemmte Straße im Gegendebiet von Hankau. Die Keller und die Erdgeschosse der Häuser sind voll Wasser, in der Straße nahe der Flut ein Meter hoch. Automobill, Rikschas und Fußgänger sind von der Röhrlücke verschluckt. Personenverleiher sind Wassertransporter vollzugen sich mit Barken und Kilassen, ähnlich wie in Venedig



Karte des Unterlaufes des Jangtschiang, des Schauplatzes der Katastrophe

Die Ursachen dieser Riesenkatastrophe: Die ungewöhnlich großen Regengüsse, die in den Grenzgebieten von Tibet in den hohen Gebirgsketten der Provinzen Szechuan und Kansu und überhaupt im ganzen oberen Einzugsgebiet des Jangtse gefallen sind. Für solch ungeheuerliche Wassermengen ist man am Mittel- und Unterlauf des Stromes bei weitem nicht eingerichtet. Eigentliche Schutzbauten sind bis

jetzt sozusagen keine oder nur wenig erstellt worden. Nach Ansicht Sven Hedin hätte kein Land der Erde die riesigen Mittel gehabt, abwehrnde Dämme zum Schutze des bedrohten Gebiets zu bauen, um allererstgigen könnte China mit seinen zerstückten Finanzen die gewaltigen Summen nur kosten würden.



Mehr als 1 Meter hoch fließt das Wasser durch die Straßen von Hankau. Die Menschen verlassen die Häuser auf Booten, andere besitzen keine Fahrzeuge und rennen sich und ihre wenigen Habegegenstände wadend und schwimmend auf einen höher gelegenen Ort



Auf erhöhten Plätzen, an Rande der Flut, hat dieser Kuli aus Trümmern eines Hauses eine provisorische Unterkunft aufgebaut